

STELLUNGNAHME zur Anfrage Stadträtin Sabine Zürn (Die Linke) Stadtrat Niko Fostiropoulos (Die Linke) vom: 19.11.2012 eingegangen: 19.11.2012	Gremium:	42. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:	18.12.2012 1301 27 öffentlich Dez. 2
Darstellung und Auswertung geschlechtsspezifischer Daten		

1. Gibt es eine einheitliche Regelung bei der Stadt Karlsruhe, ob und/oder wie in personenbezogenen Statistiken die Kategorie Geschlecht zu erheben, zu analysieren und darzustellen ist?

Das Merkmal „Geschlecht“ wird in den Geschäftsstatistiken der Fachämter erfasst und ausgewertet. Die Statistikstelle der Stadt Karlsruhe verarbeitet alle Sach- und Fachstatistiken der Fachämter zu aufbereiteten Kommunalstatistiken (siehe Statistisches Jahrbuch, Statistik aktuell oder das Internetangebot SSKA). Dabei wird das Merkmal „Geschlecht“ standardmäßig in denjenigen Statistiken ausgewiesen, in denen es vorhanden ist. Außerdem werden die Ergebnisse der jährlichen Bürgerumfragen seit 20 Jahren tief gegliedert nach sozioökonomischen Merkmalen in den umfangreichen Anhangtabellen der Veröffentlichungen „Beiträge zur Stadtentwicklung“ bereitgestellt.

2. Gibt es kommunale Handlungsfelder, in denen die Stadt Karlsruhe einer geschlechtsspezifischen Betrachtung, Analyse und Strategie besondere Bedeutung beimisst? Wenn ja, welche sind das und warum? Welche besondere Erhebung, Auswertung und Darstellung von Daten erfolgt in diesen Feldern?

Das im September 2012 durch den Gemeinderat verabschiedete „Integrierte Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020“ hat bei der Auswahl der Handlungsfelder, Strategien und Projekte besonderen Wert auf eine ausgewogene, alle Bevölkerungsgruppen und kommunalen Aufgaben gleichermaßen berücksichtigende Sichtweise Wert gelegt. Dabei wurden besonders auf Nachhaltigkeit, sozialverträgliche Planung einschließlich Inklusion, Teilhabe, Antidiskriminierung, Gender Mainstreaming und Integrationschancen geachtet. Im Hinblick auf die gleichberechtigte Teilhabe von Frau und Mann sind insbesondere folgende Handlungsfelder von Bedeutung: Arbeitsmarkt und Wirtschaft, Bildung und Kultur, Soziales und Gesundheit, Planung und Verkehr sowie politische Partizipation und Bürgerbeteiligung. Die Erhebung und Auswertung von Daten liegt jeweils in der Verantwortung der Fachdienststellen oder entsprechender Projektgruppen. So legt beispielsweise der Arbeitskreis des Europäischen Sozialfonds auf der Basis einer geschlechtsspezifischen Arbeitsmarktanalyse jeweils die vorrangigen Ziele fest.

3. Stimmt die Stadtverwaltung zu, dass die geschlechterdifferenzierte Erfassung, Auswertung und Veröffentlichung von Daten eine Voraussetzung für Maßnahmen des Gender Mainstreaming sind und dass umgekehrt die Strategie des Gender Mainstreaming ohne geschlechterdifferenzierte Analyse nicht denkbar ist?

Eine systematische Bestandsaufnahme, die auch die geschlechterdifferenzierte Erfassung und Auswertung von Daten beinhaltet, ist Voraussetzung für das Erkennen von Handlungsbedarfen und die Festlegung von Zielen sowie entsprechender Maßnahmen zur Zielerreichung.

4. Ist die Stadt Karlsruhe der Meinung, dass sie die Strategie des Gender Mainstreaming zur Zufriedenheit anwendet? Gibt es eine städtische Stelle, welche geeignet und dafür ausgestattet ist, für die Einhaltung der erforderlichen geschlechtsspezifischen Aufbereitung und Veröffentlichung von gendersensiblen Daten zu sorgen bzw. die Einhaltung zu überprüfen?

Die Stadt Karlsruhe hat in der Umsetzung des Konzepts bereits wichtige Schritte vollzogen. Entsprechend der vom Gemeinderat verabschiedeten Konzeption Gender Mainstreaming verfolgt die Stadt Karlsruhe einen vorrangig dezentralen Ansatz. Die Koordination und Geschäftsführung, die bis Herbst 2011 beim Personal- und Organisationsamt lag, wurde der Gleichstellungsbeauftragten übertragen. Derzeit prüft die Verwaltung Möglichkeiten zur Optimierung der weiteren Umsetzung. Der Gemeinderat wird nach Abschluss über die Ergebnisse informiert.